

Meine Reise nach Belgrad habe ich mit dem Auto unternommen, da ich versuche, Flugreisen zu vermeiden. Ob ich die lange Autofahrt jedem empfehlen würde, ist fraglich: die Beine tun einem nach den ersten Stunden schon weh und man muss das wirklich wollen, damit es einem nichts ausmacht. Der Vorteil zur Busfahrt (hier wäre zum Beispiel Mannheim-Belgrad, etwa 20 Stunden möglich) ist, dass man selbst planen kann, wann man an der ungarischen Grenze sein möchte – dadurch, dass ich die Nacht durchgefahren bin, habe ich am Grenzübergang kaum Zeit verloren, mit dem Bus wartet man manchmal mehrere Stunden. Eine gute Alternative ist es, zum Beispiel einen Zwischenstopp in Budapest, Wien oder Bratislava einzulegen, und die Strecke in zwei Etappen zu fahren, sowohl mit dem Auto als auch mit dem Bus. Eine meiner Meinung nach schlechte Alternative ist, mit WizzAir zu fliegen – schlecht ist diese Variante aber nur, wenn man sich (zu) viele Gedanken über den Einfluss von Flugreisen auf das Klima macht – ansonsten ist diese Reiseart die angenehmste und kürzeste (Flüge gibt es von Baden-Baden und Memmingen im Allgäu).

Für die Unterkunft würde ich empfehlen, nicht unbedingt danach zu gehen, wo sich die eigene Fakultät an der Gast-Uni befindet. Es kann sein, dass ihr, vor allem wenn ihr vorhabt, auf Englisch zu studieren, kaum Kontaktzeit an der Uni selbst habt, sondern das meiste selbstständig erarbeitet und dann wäre es ärgerlich, wenn ihr wegen der Fakultät nicht in eine zentral gelegene Wohnung gezogen seid. Ich würde Vračar, Savamala oder Dorćol empfehlen, da man von dort so gut wie alle wichtigen Orte, Clubs und Bars mehr oder weniger zu Fuß erreichen kann. Für die Wohnungssuche würde ich empfehlen, zuerst für 1-2 Wochen ein AirBnB oder Ähnliches zu buchen, um von dort aus eine Wohnung zu finden. Ich habe meine Einzimmerwohnung in Dorćol auf folgender Website gefunden: <https://www.halooglasi.com/>. Wie überall ist es auch hier ratsam, vor Schlüsselübergabe von jeglicher Zahlung abzusehen. Euer/re Vermieter\*in im Airbnb/Wohnung ist dafür zuständig, dass er/sie euch innerhalb von 24 Stunden bei der nächsten Polizeistation registriert – die Bestätigung dafür braucht ihr dann für die Beantragung eures Visums.

Solltet ihr planen, oft mit den öffentlichen Verkehrsmitteln zu fahren, rate ich zur Anschaffung einer BusPlus-Karte – die Menschen vom ESN-Netzwerk, die sich euch bei der Willkommensveranstaltung vorstellen werden, sind mit uns in der großen Gruppe zu den Schaltern gegangen, wo man sich für den Studententarif anmelden kann – wenn ihr, wie ich, über 26 seid, könnt ihr euch das Anstehen sparen, denn dann seid ihr zu alt für den Studententarif. Für meine sportlichen Aktivitäten habe ich mir einen Fitpass zugelegt. Mit dieser Karte kann man für umgerechnet 20€ monatlich insgesamt 12 Mal pro Monat in eine Vielzahl von Sportstudios gehen. Teilweise sind auch Yogastudios inbegriffen, bei meinem (Joga Lotus Budimska, sehr empfehlenswert) musste man dann pro Stunde noch 100 Dinar (ca. 0.90€) draufzahlen. Ich würde auf jeden Fall empfehlen, vor allem am Anfang an den ESN-Events teilzunehmen. Dort lernt ihr alle Erasmusstudierenden kennen, könnt euch für einen Buddy bewerben, könnt alle Fragen stellen und oftmals gibt es auch ermäßigten oder sogar freien Eintritt. Danach werden sich sowieso Grüppchen bilden – ich bin trotzdem recht regelmäßig zu den ESN-Events gegangen, da sie einfach spannende Ideen verwirklicht haben.

Was das Visum anbetrifft, so bekommt man leider überall widersprüchliche Informationen. Ich selbst habe mich entschieden, ein Visum zu beantragen aber einige aus meinem Jahrgang haben dies nicht getan und sind auch ohne Strafzahlung am Ende

wieder ausgereist. Für das Visum braucht ihr ein serbisches Konto (und vor allem eine Bestätigung, dass ihr 30.000 Dinar, etwa 255€ darauf habt). Ich war bei der Raiffeisenbank, weil mir das in der Ausländerbehörde empfohlen wurde. Für ein Konto, das nur Dinars und keine Euros beinhalten darf, habe ich dort monatlich etwa 2€ Kontohaltungskosten gezahlt. Außerdem habe ich eine beidseitige Kopie meiner europäischen Krankenversicherungskarte und die Bestätigung meines Vermieters zusätzlich zu dem dreiseitigen Formular für das Visum vorlegen müssen. Ihr bekommt hierzu eine Liste der Uni, die aber bei mir leider nicht vollständig war, da sich kurz vor meiner Einreise gesetzlich etwas geändert hatte. Leider war meine Ansprechpartnern an der Uni teilweise sehr unfreundlich und ungehalten, wenn ich Fragen bezüglich des Visums gestellt habe und verwies mich dann immer wieder auf die Materialien, die uns vor der Anreise zugeschickt wurden – da diese leider nicht eindeutig bzw. unvollständig waren, empfand ich ihre Reaktion als unangemessen, schrieb sie aber der Belastung durch die Betreuung zu vieler Austauschstudierenden zu.

Solltet ihr im Wintersemester kommen, nehmt auf jeden Fall die Gelegenheit des kostenlosen Sprachkurses wahr! Im Sommersemester müsstet ihr dann in den Kurs einsteigen, aber auch das ist bei ein wenig Vorkenntnis kein Problem. Da ich schon auf B2 Niveau war und mir gesagt wurde, es gebe keine Kurse für Fortgeschrittene, habe ich mich bei einer privaten Sprachschule angemeldet. Ich habe mit der Radionica za Sprski Jezik sehr gute Erfahrungen gemacht – die Lehrerinnen sind jung und dynamisch, die Gruppen klein und die Stunden bestehen zu einem Großteil aus Konversation, wobei auf Anfrage auch immer eine Grammatik-Stunde eingeschoben werden kann. Selbst die Corona-Krise habe ich gemeinsam mit der Sprachschule gemeistert, da diese sowieso Online-Kurse anbieten und auf den Ausnahmezustand so bestens vorbereitet waren.

Ich habe mich neben der Uni auch ehrenamtlich engagieren wollen und bin auf The Workshop (<https://www.theworkshopbelgrade.org/>) gestoßen, eine Sprachschule/Safe Space für Geflüchtete, die auf ungewisse Zeit in Belgrad festsitzen oder auf ihre Weiterreise warten. Hier habe ich 1-2 Mal wöchentlich Deutsch und Englisch unterrichtet und dank der sehr guten Organisation und den tollen Menschen vor Ort war das eine sehr bereichernde Erfahrung, die ich nur jedem weiterempfehlen kann.

An der Uni (Philosophische Fakultät) habe ich zwei Vorlesungen auf Serbisch besucht, was mir mit der Sprache unglaublich geholfen hat. Die zwei Kurse, die ich auf Englisch besucht habe, waren Masterkurse im Rahmen des IMESS Masters, den die Uni Belgrad in Kooperation mit dem UCL in London anbietet. Hier hatten wir das Pech, von einem sehr unmotiviertem und dem Englischen nicht ausreichend mächtigen Professor unterrichtet zu werden, der zum einen methodisch in den 80er Jahren stehengeblieben ist und zum anderen so wenig Lust auf Lehre hatte, dass er unsere beiden Vorlesungen zusammengelegt und damit die 2x90 Minuten wöchentlich auf etwa 45 Minuten gekürzt hat. Trotzdem habe ich durch die selbständige Beschäftigung mit den Themen und durch meine Essays viel Neues gelernt.

Zuletzt möchte ich noch unbedingt anmerken, dass die Koordination innerhalb meiner Fakultät hervorragend lief: die Koordinatorinnen im International Office der Fakultät und die Erasmuskordinatorin haben großartige Hilfe geleistet und sich über die Maßen dafür eingesetzt, dass mein Aufenthalt so reibungslos wie möglich verläuft!